I.O.G.D. **St. Peters Bote** I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benedictinern Söhnen der St. Peters Abtei in Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er dient der Verteidigung, Ausbreitung und Verteidigung der Katholischen Religion. Er erscheint jeden Donnerstag. Abonnementspreis: In Canada $2.00 per Jahr, $1.00 für sechs Monate. Nach den Ver. Staaten und dem Ausland $2.50 per Jahr. Einzelnummer 5 Cents.

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Aenderung Schriftlicher Anzeigen, sollen spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei verteilt.

Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post oder Express Anweisungen (Money-Orders). Geldsorten sind auf Reisen für eigene Rechnung.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents per Zeile für die erste Einrückung, 35 Cents per Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden berechnet zu $1 pro Zoll für 1 Publikation, oder $1 pro Zoll jährlich bei fünfmaligem Wechsel. Kleinere Anzeigen kosten 10 Cents pro Zeile für die erste Einrückung, und 5 Cents pro Zeile für jede folgende Einrückung.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine christliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

No advertisement admitted at any price which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Man adressiere alle Briefe usw. an:

Address all communications to:

ST. PETERS BOTE, MUENSTER, SASK., CANADA

Wie schafft das Einwanderungsgesetz der Ver. Staaten?

Bekanntlich darf aus jedem europäischen Lande nur eine bestimmte Quote, die ein gewisses Prozent der in den Ver. Staaten ansässigen Angehörigen eines solchen Landes beträgt, nach Amerika einwandern. Ist diese Quote erschöpft, dann muß für den Rest des Jahres Niemand mehr aus jenem Lande zugelassen. Geistlich mag das amerikanische Gesetz entmutigend sein, bleiben sie auch in der Anwendung geistlich. Das geht wieder umsonst bei solchen Gesetzen am grünen Holz.

* * *

Ging da vor einiger Zeit ein gebildeter Japaner, der aber das amerikanische Bürgerrecht besitzt, mit seiner Frau in die alte Heimat, um seine Angehörigen zu besuchen. Während der Besuchszeit ereignete sich was bei malaiischen Familien weit häufiger vorkommt als bei Yankee-Familien — die Familie erhielt einen Zuwachs. Erst sieben Monate später traten die Eltern die Rückreise an. Die italienische Quote war bereits erschöpft. Der Einreise des Vaters und der Mutter stand nichts im Wege; denn sie waren ja Bürger. Aber der Säugling besaß das Bürgerrecht nicht und wurde ausgeschlossen.

* * *

Die Amerikaner, soweit sie dem Yankeetum angehören, sind das vollkommenste Volk der Erde — in ihrer eigenen Einbildung. Sie sind gebildeter (smarter), zivilisierter, praktischer, mutiger und in jeder Beziehung erfolgreicher als jene Rasse. Mit Verachtung sehen sie natürlich auf die Einwanderer oder Einwanderer herab, denen sie bei Gelegenheit in amerikanischer Poliphrase mitteilen, daß sie bei Gelegenheit wieder heimwandern. Wenn es nicht, daß es so viel harte und schmutzige Arbeit gibt, die der Yankee nicht tun kann oder will, so würden die Tore longst geschlossen.

* * *

Die Amerikaner sind sich auch nicht an einer ihrer Gerechtigkeitsideen (fair play). Gesetzt den Fall, eine echte Yankee-Familie wurde einen Ausflug nach Europa machen und es wurde ihnen, z. B. in England, ein Kind geboren. Diese Voraussetzung ist bloß spekulativ und wird voraussichtlich nie praktisch werden. Denn der Yankee ist zu smart als daß ihm so etwas passieren würde. Aber doch gesetzt, es würde passieren. Wäre dann das Kind bei der Rückkehr ein foreigner oder hätte es von seinen Eltern das Bürgerrecht geerbt? Es würde jedenfalls Niemandem einfallen, die Zulassung eines solchen Kindes in Frage zu stellen. Woher aber kommt der Unterschied in der Behandlung? Hat ein Bürger durch Naturalisation nach dem amerikanischen Gesetze weniger Rechte als einer durch Geburt? Wo ist da fair play?

Der „Leviathan" stellt alles in den Schatten.

Das großartige amerikanische Schiff „Leviathan" machte kürzlich seine Probefahrt. Es übertrifft Alles, was irgend eine andere Nation besitzt, England nicht ausgenommen. Das schwellte die Brust einiger Yankees, die die Fahrt mitmachten. Ein gewisser Mr. Gibbs bemerkte: „Ich will nicht zu viel sagen, aber die Briten werden eine immer zu lösende Aufgabe in ihrer vorbaiianischen Linie haben, und ich glaube, daß wir der Konkurrenz überlegen sind. [illegible]

[illegible]

Außerdem, bei Harding, es ist etwas, das entweder Amerika oder Frankreich, in der Sache der Freiheit geklärt hat. Wenn es dann das amerikanische Volk wirklich zu bedauern, daß es ein geistig in minderwertige Persönlichkeit zu seinem Präsidenten hat. Wenn aber nicht, warum telegraphiert er dem Hugo abermals in die Welt hinaus? Glaubt er es auch jetzt noch, trotz aller Bemühungen des ernsten Volkes, das deutsche Volk zu immer zu verkleinern? Weiß er denn gar nichts davon? Oder haben die Worte ihre Bedeutung verloren und sind gerade Gegenteil verkehrt? Oder hat ein Politiker die Sprache keinen anderen Zweck mehr, als damit Phrasen zu machen und den Rohr zu tauchen?

* * *

Arthur Brisbane schreibt: „Eine Entwicklung von Fähigkeiten (deren Zahl ist bekanntlich sehr groß. Die Redaktion), die aus der Kriegsgeschichte hervorging, ist durch das Obergericht (der Ver. Staaten) beseitigt worden. Sie hat, als in Wirksamkeit mit der menschlichen Freiheit, Gesetze verschiedener Staaten verurteilt, die das Lehren von Deutsch und anderen fremden Sprachen verbieten. Die Anregung oder Beförderung eines solchen Gesetzes war eines Narren würdig, der seinen Kindern Unwissenheit aufzuzwingen suchte. Jede erworbene Sprache öffnet die Türe zu neuer Kenntnis."

St. Peters Kolonie

Münster. Anläßlich des Katholikentages hat die hiesige Ortsverwaltung Freitag, den 29. Juni, als einen öffentlichen Feiertag erklärt, an dem alle Geschäfte geschlossen sein sollen.

— W. Fernholz nebst Frau und Tochter sind am Dienstag von ihrer Besuchsreise nach Minnesota zurückgekehrt, wo sie dem ersten hl. Meßopfer des hochw. P. Aurelius beiwohnten.

— Die hochw. P. Meinrad und Paul, O.S.B., sind am Dienstag in der Kolonie eingetroffen und vorläufig im Pfarrhaus zu Watson abgestiegen.

— Die Hochw. Herren Joseph Wurm, Kanzler der Diözese Crookston in Minnesota, und Emil Luttiche waren am Montag auf einen kurzen Besuch im St. Peters Kloster. Letzterer hatte erst kürzlich in der St. Johannes Abtei die Priesterweihe erhalten. Derselbe ist in der Kolonie nicht unbekannt, da er am letztjährigen Katholikentag zu Bruno als Redner auftrat. Daselbst zelebrierte er Sonntag auch sein zweites feierliches Hochamt, wobei der Hochw. Onkel predigte. Beide waren in die Kolonie gekommen, um den Bruder des Herrn Wurm zu besuchen, der in der Gemeinde Peterson lebt.

St. Gregor. Wegen der schlechten Wege und des unsicheren Wetters wurde die Feier der Grundsteinlegung für die neue Kirche auf Sonntag, den 15. Juli, verlegt.

Dead Moose Lake. Trotz des drohenden Wetters war das Picnic sehr gut besucht und alle nahmen das regste Interesse an allem, was geboten wurde. Gegen zwei Uhr zog eine schwarze Wolke vorüber, doch regnete es nur einige Minuten. Im Uebrigen war der Himmel heiter bis in die Nacht hinein.

— Die Abendvorstellung des Dramatischen Vereins zum Schluß des Gemeindefestes am 24. Juni war ein ganzer Erfolg. Obwohl der Verein noch jung ist, so entledigten sich doch alle Beteiligten ihrer Rollen mit großem Geschick. Das Publikum verfolgte die verschiedenen Szenen mit gespanntester Aufmerksamkeit. Da alle Spieler — und es waren etwa zwei Dutzend beteiligt — ihre Sache so gut machten, so ist schwer zu entscheiden, wer das meiste Lob verdiente, doch können wir nicht umhin, der kleinen Miß Bermann den Vorbeer zuzuerkennen. Kitzeur und natürlich hatte kein anderes Mädchen selbst in einem produktischen Theater die Rolle der Annie in dem gegebenen Stück spielen können. Bezüglich Gebärden, Mienenspiel und Gesichtsausdruck harmonierten vollkommen mit dem Sinn der Worte. Das Stück war englisch, dauerte fast zwei Stunden und trug den Titel „Squire Brook". Am Samstag Abend spielt der Verein in Münster auf dem Katholikentag.

— Während des Unwetters am 17. Juni schlug der Blitz zweimal in Pfarrhausgebäude ein, ohne jedoch Schaden anzurichten. Auch das Wohnhaus des Math. Putz wurde von einem jungen, kalten Blitzschlag getroffen.

Annaheim. Die Primizfeier brachte der Familie Döpker lieben Besuch aus den Ver. Staaten. Mrs. Maus, die Schwester des Primizianten, sowie sein Cousin Frank Miller und seine Cousine Mrs. Herman Miller, kamen von St. Cloud, um der großen Feier beizuwohnen. Sie waren höchst erstaunt über den Fortschritt und die Entwicklung der St. Peters Kolonie. Leider wurde in den Freudenbecher der Frau Maus ein gar bitterer Wermutstropfen gemischt: eines ihrer 4 Monate alten Zwillingskindchen, die sie bei sich hatte, erkrankte und starb am 21. Juni. Es wurde im Annaheimer Friedhofe begraben.

Münster. Am 20. Juni wurde in der hiesigen St. Peters Kirche Cecil Sinden auf die Namen Georg Joseph Alois vom hochw. P. Peter getauft. — Am 21. Juni, dem Feste des hl. Aloysius ging der 10-jährige Neophit zur ersten hl. Kommunion. — Am 24. Juni empfing Rosa Gmeinwieser ihre erste hl. Kommunion.

— Mit bewundernswertem Eifer arbeitete die ganze St. Peters Gemeinde diese Woche, um für den Katholikentag am 29. und 30. Juni alles in Bereitschaft zu haben.

Gutes Ladengeschäft (General Merchandise) nahe bei Kirche und Schule, in einem guten Distrikt der St. Peters Kolonie, ist zu verkaufen. Erkundigungen ziehe man schriftlich ein bei der Redaktion des St. Peters Bote.

Bremen, Sask. Am 14. Juni starb Mary, die 18-jährige Tochter von Herrn und Frau Joseph Kleiter. Sie wurde am folgenden Tage auf dem St. Ladislaus-Friedhof, 4 Meilen westlich von Bremen, begraben. Der hochw. Herr O. Solimos von Wakaw hielt den Gottesdienst und Herr P. J. Boxler sang das Requiem.

— Wie überall in der St. Peters Kolonie, ist auch bei Bremen der Stand des Weizens und Hafers wunderbar. Was die Hitze in der vorhergehenden Woche zu verderben drohte, ist durch den reichlichen Regen wieder vollständig ausgeglichen. (Die Nachrichten aus Bremen wurden leider für den St. Peter's Messenger übersehen. Redaktion).

Humboldt. Da letzte Woche der Bericht über das Hospital nicht frühzeitig genug eintraf, schließt folgender beide Wochen ein. Nebst anderen waren während dieser Zeit folgende im Hospital: Frau A. Jedesberger von Fulda; Herr C. Schwarz von Fulda; Herr L. Pitzel von Pilger; Frl. Mary Löhr von Münster; Herr A. T. Mamer von Lake Lenore, Herr P. Kimmer von Annaheim; Mr. A. Power von Humboldt; Herr J. Weeland von Dead Moose Lake; Herr Alois Gerwing von Lake Lenore; Herr Fr. Lohmer von Münster; Herr A. Warren von Carmel; Miß R. Godon von Humboldt; Herr Alfred Gerwing von Lake Lenore; Herr J. Langhoff von Pilger; Frl. H. Wourms von Fulda; Herr Leo Begen von Humboldt; Herr Johann Reger von St. Gregor; Herr V. Etter von Humbold; Frau R. Stolz von Fulda; Mr. Jean Sheedy von Münster; Miß M. Mikikuk von Humboldt; Mr. Leo Hamm von Dana; Herr E. Wirtz von Bruno; Frau E. Engele von Carmel; Mrs. M. Bardon von Humboldt; Herr Johann Litz von Dead Moose Lake; Herr Johann Schemenauer von Lake Lenore; Mrs. H. Jeanneau von Prud'homme. Am 12. und 13. Juni nahmen Dr. A. L. Lynch von Saskatoon und Dr. Fleming eine größere Anzahl von Operationen vor. Der junge Leo Hamm, der bei einem Ballspiel von einem schnellen Ball an den Schläfen getroffen wurde, war mehrere Tage bewußtlos und in kritischer Lage, ist aber jetzt auf dem Wege der Besserung.

Lake Lenore. Von dieser Station wurden seit dem 1. September mehr als 260,000 Bushel Weizen verladt. Wenn die heurige Ernte nach den gegenwärtigen Aussichten ausfällt, wird die Quantität in diesem Jahre noch viel größer sein.

— Herr Albert Gerwing läßt sich sein Haus vergrößern und verschönern. Herr Wilhelm Hopfner läßt sich ein neues Haus bauen. Roach und Kyan tun die Arbeit.

Annaheim. 5 Schüler des Laurier Schuldistriktes werden nächste Woche in Humboldt ihr Examen machen, nämlich Pauline Junk, Lizzie Krämer, Clara Lachmuth, Gesina Vanderlinde und Marcella Döpker. Aber, gibt es denn in Annaheim keine Knaben in den Schulen, oder wollen die Knaben den Mädchen alle Ehren überlassen? Wenn es auf Gelehrsamkeit ankommt, sollten die Knaben voran sein. Wo fehlt es da?

— In der Versammlung vom 18. Juni wurde W. M. Mainzer definitiv als Sekretary Treasurer der St. Peters R. M. 369 angestellt, mit einem Gehalt von $100.00 im Monat. Er hatte das Amt provisorisch inne seit dem Rücktritte des Herrn M. Reynolds.

— Herr Joseph Aschenbrenner kaufte einen neuen Fordson Tractor.

— Am vergangenen Sonntag las Hochw. P. O'Sullivan die Frühmesse und hielt eine schöne englische Predigt.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer Mutter Gertrude Krämer, geb. Kort, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank auch dem Frauenverein für die Ehre der Leichenbegleitung.

Familie Nick. Krämer.

Münster. Das Wetter der vergangenen Woche war noch unter dem Einflusse der vorhergehenden Woche: Der Himmel hatte sich so sehr an das Regnen gewöhnt, daß er nicht plötzlich und auf einmal abbrechen konnte. So gab er uns zu verschiedenen Zeiten noch 4 Regengüsse, die fast 3 Zoll Wasser brachten. Auch war die Temperatur manchmal ziemlich kühl und ging einmal bis auf 39 herab. Da es aber vielfach wolkig war, blieb die Frostgefahr aus. Von allen Seiten hört man, daß der Stand der Saaten geradezu ein wunderbarer sei.

— Zum erstenmal seit langer Zeit verging eine Woche, ohne daß auch nur eine einzige Gabe für die Notleidenden oder für sonst einen guten Zweck eingelaufen wäre. Lieber Leser! Hast du dein Almosen schon gegeben? Hast du nach deinen Mitteln gegeben? Viele Katholiken vergessen, daß Almosengeben eine wirkliche und strenge Pflicht ist. Wir alle sind bloß die Verwalter des von Gott uns anvertrauten Vermögens. Er selbst ist der Eigentümer. Es ist sein ausgesprochener Wille, nicht nur ein Rat, daß wir seine Armen nicht vergessen. Die Entschuldigung, daß einer alles für sich selbst braucht, wird er kaum gelten lassen.

Korrespondenzen.

Annaheim. Die Festtage sind vorüber und allmählich setzt wieder das Alltagsleben ein. Waren es Tage ernster Beratungen und Erwägungen, Tage opferwilliger, vielfach auch sehr anstrengender Arbeit, um alle nötigen Vorbereitungen zu treffen, und war die Ausführung all dieser Vorbereitungen an den Festtagen gleichfalls keine leichte Aufgabe, so wurde doch all dies reichlich aufgewogen durch den schönen Verlauf des Festes. Wenn man seine Erinnerung zurückschweifen läßt zu der Festtagsstimmung, zu den Gästen, die unsere Gemeinde mit ihrer Gegenwart beehrt haben, zu all den Ehren- und Freundschaftserweisungen, die da ausgetauscht wurden, so möchte einen fast ein Gefühl der Einsamkeit beschleichen bei der Stille und Ruhe, die nun wieder eingesetzt hat. Aber die Hoffnung, daß unsere Gäste nur gute Erinnerungen von Annaheim mit sich nahmen und sie uns erhalten werden, hilft uns über diese Stimmung hinweg.

Mit dem Empfange des Primizianten und Sr. Gn. des Hochw'sten Herrn Abtes aus Münster nahmen die Festlichkeiten am Samstag nachmittag ihren Anfang. Eine stattliche Anzahl unserer jungen Männer hatte es übernommen, eine Reitereskorte zu bilden. Diese Reiterschar traf zwei Meilen südlich von Annaheim an der St. Gregor-Straße mit dem Automobil der Hochw. Herren zusammen und geleitete dieselben zu unserm Orte, an dessen Eingange sich die Musikkapelle aufgestellt hatte. Nach dem Vortrag eines Musikstückes bot einer von den Musikern den „Willkommgruß" der Gemeinde, worauf im feierlichen Zuge, unter flotten Marschmelodien, voraus und zu beiden Seiten die schmucken Reiter, die Herren zum Pfarrhause geleitet wurden.

Zu allgemeiner Freude war vor kurzem die neue Glocke eingetroffen, die jetzt zum erstenmal mit ihrem schönen Klang in die Musik einstimmte. Die neue Glocke ist eine Stiftung der Geschwister Lingnau, trägt die Inschrift „Ave Maria" und die Namen der Stifter und ist auf den Ton „F" gestimmt.

Von 8 Uhr an, am Sonntag morgen, waren hl. Messen, und die Gläubigen hatten Gelegenheit zum Empfange der hl. Sakramente bis 10 Uhr. Bei der hl. Messe des Hochw'sten Herrn Abtes assistierte der Hochw. Primiziant und reichte nach derselben seinem Vater, seinen Geschwistern und deren Angehörigen die hl. Kommunion.

Um 10 Uhr wurde der Primiziant unter der Leitung der Musikkapelle von der Notkirche zu dem im Freien aufgestellten Primizaltar geführt. Der Altar war von seinen nächsten Verwandten auf der Stelle errichtet worden, wo unsere neue Kirche erbaut werden soll. Bei dieser ersten feierlichen Messe des Primizianten fungierten Hochw. P. Peter als Assistenzpriester, Hochw. P. Dominik und Frater Wilfrid als Leviten. Der Hochw'ste Herr Abt Michael hielt die Festpredigt, teils in deutscher und teils in englischer Sprache. Die Einleitung der Predigt galt der verstorbenen Mutter des Primizianten, dem anwesenden Vater, den Geschwistern und Verwandten, der Gemeinde Annaheim, aus der dieser erste Primiziant der Kolonie hervorging. Der zweite Teil der Predigt war der hohen Würde des Priesterstandes gewidmet.

Das ruhige Wetter machte es auch dem Kirchenchore möglich, viel zur Verschönerung der Feierlichkeit beizutragen.

Dem hochheiligen Meßopfer schlossen sich der feierliche Segen mit dem Allerheiligsten und der allgemeine Primizsegen an. Ein begeistertes Te Deum, in welches die Musikkapelle kräftig einstimmte, bildete den Abschluß der kirchlichen Feierlichkeit und der Primiziant wurde wieder zur Notkirche zurückgeleitet.

Im Laufe des Vormittags hatten sich sehr viele Gäste aus der ganzen Kolonie eingefunden, die sich nun zu gemeinschaftlichem Mittagessen in der Nothalle vereinigten. Leider drohte das Wetter nach und nach mit Regen, wodurch der Nachmittagsbesuch sehr beeinträchtigt wurde. Leichte Regenschauer störten auch Spiel und Sport, so daß die Unterhaltung der Gäste nicht so ganz durchgeführt werden konnte, wie es geplant war. Gegen Abend setzte starker Regen ein, der die Heimfahrt vieler Automobile erschwerte oder gar unmöglich machte. Auch die beabsichtigte Glockenweihe konnte nicht stattfinden und wurde auf den in einigen Wochen stattfindenden Erstkommunion-Tag der Kinder verlegt. Der Hochw'ste Herr Abt verschob seine Heimreise und so konnten wir am Montag abermals seiner hl. Messe beiwohnen. Nach der hl. Messe des Neupriesters am Montag teilte derselbe den Primizsegen einzeln an alle Anwesenden aus. Möge Gottes reichster Segen dem Hochw. Primizianten für all seine Arbeit im Weinberge des Herrn beschieden sein. —g.